Donnerstag, den 17. Oktober.

Thorner Zeitung.

№ 15.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 16. October 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. October. Die Regierungs-Vorlagen in der heutigen Reichstagssitzung betreffen die Anleihe für die Marine und das Gesetz über den Postportotarif (1 Sgr. für den einfachen Brief). Die Ausgaben für die Bundesverwaltung vom 1. Juli bis 31. Decbr. 1867 wurden genehmigt.

Paris, 16. Oct. Der „Moniteur" berichtigt seine Meldung von einem siegreichen Gefecht der päpstlichen Truppen am 13. Oct. bei Montelibreti dahin, daß die päpstlichen Soldaten anfangs siegten, dann aber von dem verstärkten Feinde zurückgedrängt wurden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 15. Okt. Nachm. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für die Zollvereinsverträge empfiehlt in seinem Gutachten einstimmig die Annahme derselben; gleichzeitig wird als wünschenswerth bezeichnet, daß die einzuführende Tabacksteuer nur eine mäßige sei, und eine successive Minderung der Salzsteuer herbeigeführt werde.

London, 15. Okt. Nachm. Die letzten durch die Dampfer „Hammonia" und „City of Antwerp" überbrachten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 5. d. In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber fort. Am 4. starben daselbst 75 Personen. — Die Berichte aus Mexico gehen bis zum 10. v. Mts. An diesem Tage stand Vizeadmiral Tegethoff noch in Unterhandlung wegen der Auslieferung der Leiche Maximilian's. Santa-Ana wurde noch in Vera-Cruz gefangen gehalten.

Norddeutscher Reichstag.

In der heutigen Sitzung des Reichstages, wurden nach Schluß der Generaldiskussion über das Koalitionsgesetz die Anträge von Stumm und v. Diest (beide auf Ablehnung des Antrags von Schulze gerichtet) mit großer Majorität abgelehnt.

Die einzelnen §§ wurde durchberathen und mit einigen Abänderungen angenommen, die von dem Abg. Keller beantragte Resolution auf Einsetzung von Lohngerichten abgelehnt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz ist bis morgen ausgesetzt.

Bei der Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Münster-Rösfeld ist der Kreisrichter v. Kleinsorge zu Halten (Linke) gewählt worden.

Berlin, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Präsidentenwahl dadurch erledigt, daß auf den Antrag des Abg. v. Solms-Laubach die bisherigen Präsidenten ohne Zettelwahl für den Rest der Session wiedergewählt wurden. Das Flaggengesetz wurde hierauf definitiv mit sehr großer Majorität angenommen. Ueber das Koalitionsgesetz stand namentliche Abstimmung statt und wurde dasselbe mit 126 gegen 71 Stimmen in der Vorberathung genehmigt. Es folgten Wahlprüfungen.

Norddeutscher Bund.

— [Vertagung des Reichstages.] Dem „Dresd. Journal" wird von hier telegraphirt: Gerüchtweise verlautet, der Reichstag werde, wenn er bis zum 25. d. M. mit seinen Arbeiten nicht fertig werden sollte, auf einige Zeit vertagt werden.

— [Ernennungen für das Herrenhaus] sollen nach der „K. Z." sobald die Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten beendet sind, erfolgen. Die neuen Lande werden dabei besonders berücksichtigt werden. Auch die für Berlin ausstehende Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes soll in diesem Monate durch die Magistrats-Mitglieder vorgenommen werden.

Oesterreich.

Wien. [Concordat oder Verfassung.] Fast jeder Punkt des aus 26. Artikeln bestehenden Concordats widerstrebt dem Begriffe und dem Wesen eines constitutionellen Rechtsstaates. Die wichtigsten Bestimmungen dieses in der neueren Geschichte unerhörten Vertrages sind folgende: Die katholische Religion wird sammt allen Vorrechten, die sie nach den Anordnungen Gottes und der Kirchengesetze genießen soll, aufrecht erhalten. Der Kaiser verzichtet auf sein Recht, die Bischöfe zu bestätigen. Der Verkehr der Bischöfe mit Rom ist keinerlei Beschränkungen unterworfen. Die Bischöfe dürfen nach Belieben Hirtenbriefe veröffentlichen, Bücher und Tagesblätter verbieten. Die religiöse Erziehung an öffentlichen und Privatanstalten haben sie zu leiten und zu überwachen. Sie ernennen die Lehrer an geistlichen Seminarien. Niemand darf ohne ihre Erlaubniß Vorlesungen über Theologie und Kirchenrecht halten. Kirchliche Sachen können nur von geistlichen Richtern beurtheilt werden. Ueber die Trennung einer gemischten Ehe kann nur das katholische Ehegericht entscheiden. Die Bischöfe können kirchliche Strafen über Diejenigen verhängen, welche kirchliche Disciplinen übertreten. Sie können im Einvernehmen mit der Regierung neue Männer- und Frauenklöster errichten. Der Verkehr der Mönchsorden mit ihren Oberen in Rom unterliegt keiner Beschränkung. Das Recht der Kirche, Vermögen und Güter zu erwerben, ist unbeschränkt. Das Eigenthum der Kirche ist unverletzlich. Der Staat ist der Diener der Kirche; er hat dafür zu sorgen, daß die vom Clerus verhängten Strafen executirt werden. Die österreichischen Blätter haben Beispiele mitgetheilt, nach denen die Ungehorsamen, die einer Citation des Pfarrers wegen Vernachlässigung der Beichte nicht nachgekommen, durch Gensdarmen sistirt worden sind. Der jetzige Kampf ist klar: Concordat oder Verfassung ist der Gegensatz; das Eine schließt das Andere aus.

Italien.

Mit dem am 28. Oktober beginnenden Verkaufe der in Gemäßheit des Dekretes vom 8. September d. J. zu emittirenden Obligationen sind die italienische Nationalbank und die toskanische Bank betraut worden. Der Januarcoupon der Rente wird schon im November eingelöst werden.

— Inmitten der allgemeinen Verwickelung verzichtet unsere Regierung auf ihre Absicht, die Operation mit den Kirchengütern bereits jetzt zu beginnen. Man glaubt allgemein, daß Herr Ratazzi sich mit der Nationalbank verständigen wird, um den drängendsten Bedürfnissen des Schatzes zu genügen, indem er eine günstigere Gelegenheit zur Wiederaufnahme seiner Operation abzuwarten Willens ist.

Schweiz.

Bern. (Brsl. Ztg.) [Die hannoverschen Flüchtlinge.] In dem Canton Zürich, wo sich 39 dieser Leute aufhalten, ist ihnen bereits die Notification Seitens der Polizeibehörde zugegangen, daß sie nur noch bis zum 31. Dec. unter den bisherigen Bedingungen verweilen dürfen. Vom 1. Jan. 1868 ab wird ihnen der Aufenthalt nur gegen Hinterlegung von Ausweisschriften oder Leistung der gesetzlichen Caution gestattet werden.

Spanien.

Madrid, den 10. Okt. Bei Gelegenheit des Geburtstages der Königin veröffentlicht die officielle „Gazetta" einen Erlaß, durch welchen die Strafen der für gewöhnliche Vergehen Verurtheilten bedeutend verringert werden. Die „Gazetta" enthält außerdem zahlreiche Promotionen in der Armee als Belohnung für die Treue bei dem jüngsten Aufstande.

Niederlande, Belgien, Luxemburg.

[Luxemburg.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Reisende, die in den letzten Tagen Luxemburg besucht haben, erzählen, daß mit Abtragung der Festungswerke vier, sage vier Arbeiter beschäftigt sind.

Dänemark, Schweden, Norwegen.

Stockholm, 10. Oktober. Der vom Unions-Comitée ausgearbeitete Vorschlag in Betreff eines neuen Vereinigunsaktes zwischen Schweden und Norwegen wird jetzt in den schwedischen und norwegischen Blättern veröffentlicht. Der Vorschlag umfaßt 71 Paragraphen und ist in 8 Hauptabschnitte getheilt: — Die schwedische Regierung hat zur Unterstützung der Nothleidenden im Amte Norbotten 160,000 Rd. und 20,000 Tonnen Korn (Roggen und Gerste) bewilligt.

Rußland und Polen.

Warschau. [Militärische Rüstungen.] Auf militärischem Gebiet ist seit einigen Tagen hier eine Rührigkeit bemerkbar im Gegensatz zu der bisherigen Ruhe. Den Commandanten der Festungen ist die Weisung zugegangen, auf einen Befehl zur Kriegsbereitschaft gefaßt zu sein. Der Oberaufseher aller russischen Festungen, der von Sebastopol her berühmte General Todtleben, kam am 13. d. hier an, um die Festungen des Warschauer Militärbezirks zu besichtigen, und wohl auch, um wegen der Kriegsbereitschaft Anordnungen zu treffen. Ferner hört man, daß in der nächsten Nähe von Warschau, in Powozek, Vorbereitungen für ein großes Winterlager gemacht werden, da die im Laufe des Winters hierher kommenden Militärabtheilungen in den zahlreichen und weitläufigen Kasernen Warschaus nicht untergebracht werden können.

Türkei und Griechenland.

Kandia. Der Großwesir Aali Pascha hatte unmittelbar nach seinem Eintreffen auf Kandia eine Unterredung mit dem Chef der nationalen Partei, Hadgi Michali. Derselbe erklärte sich ausdrücklich gegen

die Fortsetzung des bewaffneten Widerstandes, nachdem Aali Pascha der christlichen Bevölkerung vorerst die folgenden Zugeständnisse anbot: 1) Nachlaß aller Steuern auf zwölf Jahre für alle von dem Aufstande heimgesuchten Bezirke; 2) alle christlichen Gemeinden können fortan ihre Vorsteher (Mudirs) aus ihrer Mitte wählen; 3) die Regierung liefert den Bewohnern das nöthige Saatgetreide, sowie alle übrigen Bedürfnisse. Diese Zugeständnisse sind im Diwan beschlossen worden unter Zustimmung der Vertreter der Pariser Vertragsmächte.

General Langiewicz sammelt zwei polnische Freicorps, um im Auftrage des Sultans das Treiben der russischen Agenten in Bulgarien zu überwachen.

Fremde Erdtheile.

Amerika.

Newyork, den 2. Oktober. Der Finanzminister hat die Emission von 3prozentigen Certificates zur Einlösung der im Oktober und Dezember fälligen Noten mit accumulirten Zinsen angeordnet

Newyork, den 26. Sept. [Eine Rede Johnsons.] Als am 24. Sept. dem General Hancock zu Washington eine Serenade gebracht wurde, begab sich die Menge nach dem „Weißen Hause" und begehrte den Präsidenten zu sehen. Johnson erschien auf dem Balkon und hielt eine Anrede an die versammelten Tausende, in welcher er sagte, die Constitution der Vereinigten Staaten sei in Gefahr, und alle Anwesenden aufforderte die Constitution aufrecht zu erhalten.

— In Alabama und Louisiana haben sich meist Neger an den Wahlen betheiligt. In Nashville siegten die Radikalen.

Nach Berichten aus Valparaiso vom 3. v. Mts. sieht man daselbst der Rückkehr der spanischen Flotte entgegen. — Aus Peru wird gemeldet, daß General Prado zum Präsidenten der Republik wiedergewählt worden ist. — In Hayti dauert die Insurrektion auf der Südküste noch fort.

— Staatsstreichgerüchte sind massenhaft in Umlauf. General Grant weigerte sich der Miliz von Maryland Geschütze zu geben, und sofort wird daraus abgeleitet, der Präsident beabsichtige die Miliz gegen den Kongreß zu verwenden. Gleichzeitig wird behauptet, der Präsident habe privatim geäußert, er werde sich etwaigen Anstrengungen des Kongresses, ihn während des Anklageprozesses vom Amte zu suspendiren, entschieden widersetzen. — In New-Orleans wüthet das Fieber mit ungeschwächter Heftigkeit fort.

— Das Schatzamt ist der Fälschung von 7—30 Bonds, vorerst im Betrage von 200,000 Doll., auf die Spur gekommen. Schon vor längerer Zeit hatten Newyorker Blätter von derartigen Fälschungen erzählt, wurden aber immer von Regierungs-Journalen dementirt.

Mexiko. Dem Pariser „Moniteur" wird aus Veracruz berichtet, daß die öffentliche Meinung in Mexiko geneigt scheine, die Kandidatur des Generals Porfirio Diaz für die Präsidentschaft günstig aufzunehmen, eine Kandidatur, welche soeben in Opposition zu derjenigen des Juarez aufgetreten ist. Am 13. September befand sich der Admiral Tegethoff noch immer in Mexiko und man hoffte, daß die österreichische Fregatte „Novara", die jeden Augenblick in Veracruz erwartet wurde, die Reste des Kaisers Maximilian werde in Empfang nehmen können.

Provinzielles.

Graudenz, den 13. Oktober. [Jubiläum; Predigerwahl; zur Abgeordnetenwahl.] Ich will nicht pro domo plaidiren, aber daß unser Städtchen, obwohl es in seiner Mitte einen Kirchhof mit vielen offenen Gewölben und noch manche andere Stätten birgt, wo bis auf die neueste Zeit reine gesunde Luft eine seltene Gabe Gottes ist, ich sage, daß trotz alle dem unser Städtchen durch Langlebigkeit seiner Bewohner, daneben auch durch Pietät der Nachgebornen gegen alte, würdige und verdiente Bürger glänzt, wird jeder bestätigen, der Notiz genommen hat von den in jüngster Zeit hier auffallend häufig vorgekommenen Jubiläen, die, je nachdem, in größeren oder kleineren Dimensionen gefeiert worden sind. Keine längere Frist als ein Jahr hat uns neben zwei sehr festlich begangenen 25jährige auch 50jährige Amts- resp. Bürgerjubiläen gebracht, und dazu kommt heute das sechste, das 50jährige Dienstjubiläum des Königl. Kreis-Gerichts-Raths, Justizraths Wilda, eines noch sehr lebensfrischen, rüstigen Greises, der hier in allen Kreisen gekannt, geliebt und geehrt wird und sicherlich auch zu Vielen Iser Lehrer freundliche Beziehungen hat.

Nächst diesem Tagesereigniß beschäftigt uns, wenigstens unsere evangel. Stadt- und Landgemeinde, jetzt am lebhaftesten die am 15. stattfindende Wahl des zweiten Predigers. Nachdem wir nun Probepredigten gehört haben, sind vom hiesigen Magistrat als Patron der Kirche, drei der Bewerber, nämlich die Prediger Uhl aus Conitz, Wenzel aus Carzenburg und der Candidat und Oberlehrer Hennig von hier zur Wahl gestellt wordrn. Das Wahlrecht steht nach Bestimmung des Magistrats, die auf aktenmäßig nachweisbarem früheren Gebrauch am hiesigen Orte gestützt sein soll, nur denjenigen stimmfähigen männlichen und weiblichen Gliedern der Gemeinde zu, welche mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnen und 4 Thlr. jährlich Klassensteuer entrichten oder aber im mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Theile der Stadt mindestens 200 Thlr. Einkommen haben. Gegen diesen jede gesetzlichen Grundlagen entbehrenden Wahlmodus, der einer großen Anzahl zum Theil ganz besonders betheiligter Gemeinde-Mitglieder, z. B. den niedrig besoldeten Landschullehrern das Wahlrecht ganz entzieht, ist ein Protest bei der Kgl. Regierung erhoben worden. Man ist auf die Entscheidung gespannt. Möglicherweise wird die Wahl höheren Orts noch inhibirt oder nachträglich für ungültig erklärt werden. So werden wir denn allgemach an Wahlaufregungen hinlänglich gewöbnt und können festen Fußes in die Agitationen zur Abgeordneten-Wahl eintreten, denen es diesmal wahrscheinlich an Lebhaftigkeit wieder nicht fehlen wird, wenn auch bisher nur von schriftlichen Vereinbarungs-Versuchen zwischen den Conservativen des Rosenberger und Graudenzer Kreises, die zusammen wählen, zu hören ist. Vertreter unseres Wahlkreises im preuß. Abgeordnetenhause waren bisher die Herrn Gutsbesitzer Römer-Schönwalde und v. Hennig-Plonchott (jetzt Berlin). Ersterer ist der Fahne der Fortschrittspartei unausgesetzt treu geblieben. Letzterer aber hat durch seine Abstimmungen in den Sitzungen zur Vereinbarung der Reichstags-Verfassung bewiesen, daß er, wie ihm trotz seiner Remonstrationen im hiesigen Wochenblatt nachgewiesen ist, die Prinzipien der Fortschrittsparthei aufgegeben hat, so daß er, der früher enragirteste Gegner der Regierungs-Parthei bei der letzten Wahl zum Reichstage das Vergnügen hatte, in unserem und dem Strasburger Kreise als Regierungs-Candidat präsentirt zu werden, und er siegte, während der von der Fortschrittsparthei noch in der zwölften Stunde aufgestellte, durch seine kraftvolle Rede über die Dotationen wohl bekannte John Frentzel nur eine sehr geringe Zahl von Stimmen und von diesen die meisten nur in Graudenz selbst erhielt. Wenn auch immerhin wohl anzunehmen ist, daß bei gründlicherer Vorbereitung die Wahlen von Seiten des Fortschrittsparthei ihr Candidat eine große Zahl von Stimmen erhalten hätte, so scheint es doch klar zu sein, daß auch bei der nächsten Abgeordnetenwahl die Parthei der äußersten Linken um so mehr unterliegen wird, als der Rosenberger Kreis in seinen Wahlmännern ein bedeutendes Corps Conservativer aufzustellen pflegt, während in unserem Kreise die früher geschlossene Fortschrittsparthei einen großen Theil in den National-Liberalen verloren hat, von denen man noch nicht sicher weiß, bis wie weit sie in den Concessionen an die Conservativen gehen werden. Von den Reaktionairen des Rosenberger Kreises soll denn den sog. Liberalen unseres Kreises, wie man hört, auch wirklich Herr v. Hennig mit Vergnügen zugestanden werden, wenn wir dafür ihren Candidaten, Herrn v. Brünneck acceptiren; dagegen von frei-conservativer Seite unseres Kreises Herr v. Körber (Körberode) genannt sein. Unsere Fortschrittsparthei wird indessen natürlich daran denken, andere Candidaten, etwa die Herren Römer (Schönwalde) und Scharlock (Graudenz) aufzustellen. Von eigentlichen öffentlichen Wahlagitationen hört man indessen noch Nichts.

Elbing, den 10. Oktober. [Wahlen.] Die nahen Wahlen geben den politischen Parteien alle Hände voll zu thun, Versammlungen, in denen theils Vorbereitungen für das Wahlgeschäft selbst getroffen, theils Principien discutirt werden, bringt fast jeder Tag. Herr v. Forckenbeck ist am Dienstag auf kurzen Besuch von Berlin hier eingetroffen und hat zugesagt, in einer auf Sonntag Vormittag 11½ Uhr anberaumten Versammlung der liberalen Partei Bericht über die Arbeiten des Reichstages zu erstatten. Selbstverständlich wird dort auch von den Wahlen die Rede sein. Es wurden Versuche beabsichtigt, und wir hoffen, daß sie gelangen, bei Aufstellung der städtischen Wahlmänner die beiden Fractionen der liberalen Partei zu vereinigen, um nicht durch zersplitterte Thätigkeit die Kraft der Agitation zu schwächen. Es soll ja damit Niemandem angesonnen werden, seine Ueberzeugung zu verleugnen oder über die politischen Fragen ein anderes Votum abzugeben, wir sollen nur gemeinsam dahin wirken, solche Deputirte zu wählen, welche die wichtigen Gesetzvorlagen der nächsten Legislaturperiode in liberalem Sinne erledigen. Hierin sind wir hoffentlich Alle einig.

Danzig, den 12. Okt. (D. Z.) [Kaufmännischer Verein.] An Stelle des am 29. August cr. durch Generalversammlungs-Beschluß aufgelösten Vereins junger Kaufleute hat sich dieser Tage ein neuer Verein unter derselben Firma constituirt und ein Statut festgestellt. Der Verein bezweckt gesellige Unterhaltung in geistig anregender Weise durch wissenschaftliche und kaufmännische Vorträge, gemeinschaftliche Vergnügungen, Unterstützung hilfsbedürftiger Standesgenossen und Placirung stellenloser Handlungsgehilfen. Die Aufnahme geschieht durch Ballotage; das Eintrittsgeld beträgt 1 Thlr., der monatliche Beitrag 5 Sgr.; die Abendunterhaltungen finden jeden Donnerstag, außerordentliche Vergnügungen 2 bis 3 mal im Halbjahr statt.

— [Duell.] Am 12. Okt. früh nach 6 Uhr fand zwischen zwei Seconde-Lieutenants vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44 Meyer und Lampe ein Pistolenduell auf 30 Schritt Distanz mit Avanciren statt. Die Duellanten wechselten je 2 Kugeln und schossen auf circa 15 Schritt jedesmal gleichzeitig. Lieutenant M., erhielt eine Kugel, die 2 Zoll unter dem Herzen eindrang und am hintern Schulterblatt vom Arzte später herausgezogen wurde; die Verletzung ist lebensgefährlich; Lieutenant L. blieb unverletzt.

Königsberg. [Petroleum-Explosion.] Am 10. d. Morgens 8½ Uhr entzündete sich in dem Keller des Hauses Ecke Windgasse, der zum Musolt'schen Laden gehört, das dort befindliche Petroleum- und Ligroine-Lager. Der Commis Grützmacher ist mit einer s. g. Kugel-Lampe, die wohl schadhaft gewesen sein mag, in demselben anwesend gewesen. 5 Explosionen kamen nacheinander vor, die eine war so stark, daß fast das ganze Musolt'sche werthvolle Galanterie-Waarenlager durcheinander geworfen und 11 Menschen mehr oder weniger erheblich beschädigt worden sind, darunter ein Oberfeuermann, dem ein Oberschenkel ganz aufgerissen worden ist; auch Hr. Gruetzmacher selbst hat erhebliche Brandwunden im Gesicht erhalten, während der Branddirektor Schönbeck nur mit geringen Brandwunden davon gekommen ist. Die Explosion war so mächtig, daß die vor einen auf der Straße stehenden Wasserwagen gespannten Pferde umgeworfen und dabei ein Feuermann übergefahren worden ist. Die zum Eingange des Hauses von der Altst. Kirchenstraße führenden Treppen wurden in Folge des gewaltigen Druckes demolirt, und die beiden vor der Thüre liegenden großen Steintreppen fortgerissen. Das Feuer hat sich nur wenig verbreitet, da die Feuerwehr mit großer Umsicht zu Werke ging. Wir wir hören, lagerte in dem gedachten Keller noch nicht die Hälfte der Quantität Petroleums,

die nach den bestehenden Verordnungen innerhalb der Stadt zu halten erlaubt ist.

Lokales.

△ **Jubiläumsfeier.** Am vergangenen Montage, den 14. d. Mts. feierte der Lehrer, Cantor und Organist an der Schule zu Gurske, Herr C. Ludw. Lüderitz, sein 50jähriges Amtsjubiläum, und zwar in seltener Kraft und Rüstigkeit. Allseitig war man bestrebt gewesen, diesen so seltenen Festtag auf entsprechende Weise zu begehen. Schon in der Frühe des Morgens wurde dem Jubilar von dem von ihm gegründeten und geleiteten Gesangverein ein Ständchen gebracht. Bald nach 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Lehrer des Kirchspiels, die Kirchen= und Schulvorsteher im Pfarrhause. Um 11 Uhr wurde der Jubilar durch die Schulvorsteher aus seiner Wohnung abgeholt und in die Kirche geführt, woselbst sich Gemeindemitglieder zahlreich versammelt hatten. Nach dem Gesange des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" hielt der Pfarrer des Gursker Kirchspiels, Herr Dr. Lambeck, vom Altar aus eine Ansprache, welcher der Psalm 115, Vers 11–15 zu Grunde lag. Der von dem Magistrat der Stadt Thorn entsendete Stadtrath und Syndicus Herr Joseph brachte dem Jubilar die Glückwünsche dieser städtischen Behörde dar und überreichte ihm in deren Namen ein Ehrengeschenk. Herr Buchhändler Lambeck, einer der ersten Schüler des Jubilars, hielt, eingedenk der vielen Jahre, die seit jener Zeit entschwunden, an den Lehrer und Freund eine herzliche Ansprache, worauf Herr Pfarrer Dr. Lambeck im Namen des Kirchenvorstandes dem Jubilar ein Ehrengeschenk aus der Gursker Kirchenkasse überreichte. Nach dem Schlusse der kirchlichen Feier geleiteten die Anwesenden den Jubilar in das neu erbaute Schulhaus, wo seiner eine neue Ueberraschung wartete. Die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner von Alt=Thorn, Gurske und einiger benachbarter Güter hatte die Wohnstube mit neuen Möbeln, die man dem Jubilar verehrte, geschmückt. Im Namen der übrigen Lehrer des Kirchspiels übergab mit einer herzlichen Ansprache der Lehrer Herr Zillmann aus Bösendorf dem alten lieben Collegen einen Sorgstuhl, damit er die ihm noch werdenden Tage des Lebens in ihm in Ruhe und Gemächlichkeit hinbringe. Ein Festessen in dem gegenwärtig zu Schulzwecken benutzten Hause und am Abend ein geselliges Vergnügen in dem schönen geräumigen Saale des Gastwirthes Reimann, zu dem sich Alt und Jung in großer Zahl aus dem Dorfe Alt=Thorn und Gurske, sowie aus der Stadt Thorn eingefunden hatte, schloß die Feier dieses eben so seltenen wie schönen Tages. Möge dem Jubilar die Erinnerung an die ihm allseitig erwiesene Liebe und Anhänglichkeit, Achtung und Freundschaft noch recht lange durch die ihm noch beschiedenen Lebenstage bteiben!

— **Zur Abgeordnetenhauswahl.** Eine Versammlung der polnischen Urwähler aus dem Kreise Thorn und Culm findet Mittwoch, den 23. d. Mts., in Culmsee beim Gastwirth Herrn Kielpinski statt.

— **Zum Marktverkehr.** Mit Rücksicht auf die Thatsache, daß das Treiben der Hökerfrauen auf dem hiesigen Lebensmittel=Markt zu vielseitigen Klagen Veranlassung giebt, theilen wir nachstehend ein uns zugegangenes „Eingesandt" mit, obschon wir mit demselben nicht in allen Punkten einverstanden sind. Das Eingesandt enthält einen Vorschlag, um dem Uebelstande abzuhelfen.

„Die Klagen über das wahrhaft faustrechtliche Treiben der Höker auf den Wochenmärkten werden immer lauter, und ohne Zweifel wird man den Zustand für einen unnatürlichen halten müssen, daß, während der Produzent selbst fast täglich zu Markt kommt, der Consument doch genöthigt ist, fast alle Bedürfnisse vom Zwischenhändler, d. h. Höker zu kaufen. Diesem Mißstande dürfte zum Theil wenigstens dadurch abgeholfen werden, daß die Zahl der Wochenmärkte von 6 auf 2 herabgesetzt wird. Die Produzenten kommen jetzt in der Regel früh und bei 6 Wochenmärkten täglich nur in geringer Anzahl zu Markte, an Producten herrscht daher, namentlich in diesem Jahre, eher Mangel als Ueberfluß, die große Schaar der Höker bemächtigt sich daher leicht, meist factisch mit Gewalt, der Zufuhren. Der Produzent ist zwar schnell seine Waare los. Jene aber beherrschen nun den Markt den Rest des Tages hindurch allein. Der wohlhabende Consument ist daher genöthigt, dem Höker höhere Preise zu bezahlen, als dem Produzenten, der kleine Mann aber kann häufig erst dann kaufen, wenn der Höker die Produkte billiger verkauft, weil sie schlechter geworden sind; da tagtäglich Wochenmarkt ist, so bringt der Höker die Produkte immer wieder zu Markte, die er am Tage vorher nicht hat verkaufen können oder wollen. Es erscheint demnach die Ansicht, daß es ein Vortheil für Thorn sei, die Marktprodukte täglich frisch kaufen zu können, jetzt ganz unzutreffend und, wenn behauptet wird, es sei für den kleinen Mann wichtig, tagtäglich, wenn er gerade Geld habe, kaufen zu können, statt nur an 2 Wochentagen, wo er vielleicht gerade nichts habe, so sehen wir nicht ein, weshalb man den Thorner Handwerker= und Arbeiterfrauen weniger Fähigkeit, sich wirthschaftlich einzurichten, zutrauen sollte, als den Frauen in tausend andern Städten, in denen nur 2 Mal Wochenmarkt stattfindet; wahrscheinlich würden sie besser und billiger kaufen, als es jetzt der Fall ist, und diese alte Gewohnheit gern aufgeben. Man wendet ferner ein, es sei für den Landmann Zeit=, also Geldersparniß, wenn er seine Produkte schnell, an den Höker, verkaufe, statt daß er bis Mittag auf dem Markte stehe; — zugestanden, wir behaupten jedoch, daß die Hausfrauen und Dienstboten in Folge dessen das Doppelte an Zeit verschwenden, wenn sie genöthigt sind, 4, vielleicht 6 Mal wöchentlich den Markt zu besuchen, weil sie vom Höker wegen hoher Preise nicht kaufen mögen oder können und am nächsten Tage billiger zu kaufen hoffen. Der Höker kauft die Produkte zu jedem Preise, er weiß, daß er den Markt beherrscht und morgen zu Markte bringen kann, was er heute nicht verkauft. Der Höker ist hier in Wahrheit eine Macht geworden. Finden nur 2 Wochenmärkte statt, so werden an diesen die Produkte in so großer Menge zugeführt werden, daß die Höker auch schon aus dem Grunde nur einen geringen Theil werden an sich bringen können, weil sie genöthigt sind, das gekaufte entweder an demselben Tage wieder zu verkaufen, oder aber damit zu hausiren resp. kostspielige Verkaufsläden zu halten, was sie jetzt nicht nöthig haben, da sie tagtäglich ihre Werkstellen einnehmen. Will man, einem Prinzip zu Liebe, die Verordnung über das Verkaufsrecht nicht wieder einführen, so versuche man durch Herabsetzung der Zahl der Wochenmärkte dem Hökerunwesen einen Damm entgegen zu setzen. Uebrigens finden wir in der qu. Verordnung über das Vorkaufsrecht kein Unrecht gegen die Höker, die Gewerbesteuer zahlen sie an den Staat und wenn die städtische Verwaltung es im Interesse der Allgemeinheit geboten hält, Beschränkungen einer Freiheit, die dann zum Nachtheil gereicht, wenn der Höker diese Beschränkungen kennt und dennoch, dies wahrscheinlich bequemere und einträglichere Gewerbe ergreift, statt sich wie bisher der Handarbeit zuzuwenden, so kann er sich nicht beklagen. Der wirthschaftliche Nachtheil, welcher in der Beschränkung liegen soll, ist wahrscheinlich unerheblich dem jetzigen Mißstande gegenüber, namentlich wenn man erwägt, daß die Hökerin ihre Wirthschaft vernachlässigt und der Mann in vielen Fällen sich damit beschäftigt, herumzulungern und sich von der Frau ernähren zu lassen.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 16. Oktbr. cr.

Fonds:	matt.
Oesterr. Banknoten	$82\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	57
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$74\frac{3}{8}$
Weizen:	
Oktober	92
Roggen:	fester.
loco	$73\frac{1}{4}$
Oktober	$73\frac{1}{4}$
Oktober=November	$71\frac{3}{4}$
Frühjahr	$69\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$11\frac{5}{8}$
Frühjahr	$12\frac{1}{12}$
Spiritus:	niedriger.
loco	$24\frac{1}{2}$
Oktober	$24\frac{3}{4}$
Frühjahr	$20\frac{1}{2}$

Getreide= und Geldmarkt.

Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84, gleich $119\frac{5}{12}$—119%.

Danzig, den 15. Oktober. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 117/8—122/4/5—126/7/8—130/1/2/3 Pfd. von $117\frac{1}{2}$—120—$122\frac{1}{2}$/5/6/7/30/5—$137\frac{1}{2}$/40/$2\frac{1}{2}$/5 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 114—118—120/1—123 Pfd. von $87\frac{1}{2}$—91—92—94 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 105 6—108/10 Pfd. von 64/5—66/8/70 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—112 Pfd. von 65—68/70 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 88—90 Sgr. auch darüber pr. 90 Pfd.
Hafer fehlt.
Spiritus $26\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bezablt.

Stettin, den 15. Oktober. Weizen loco 95—106, Oktober $105\frac{3}{4}$, Frühjahr $99\frac{1}{2}$. Roggen loco 73—76, Oktober $74\frac{3}{4}$, Frühjahr $69\frac{1}{2}$. Rüböl loco $11\frac{3}{4}$, Oktober $11\frac{2}{3}$. Spiritus loco $23\frac{1}{2}$, Oktober 25, Frühjahr 21.

Amsterdam, den 15. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine niedriger, pr. Oktober 292, pr. Mai 293. Raps pr. April 77.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 4 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Todes=Anzeige.



Am 15 d. Mts., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, starb unsere liebe Mutter, Groß= und Urgroßmutter die Wittwe **Anna Zilinska,** geborene **Kopka** im 91. Lebensjahre an Alters=Schwäche. Dieses zeigen wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag, den 17. d. Mts. soll das ausgeschüttete Stroh aus den Lagerstellen der nachstehend bezeichneten Kasernen ꝛc. öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
Nachmittags um 2 Uhr bei der Brückenkopf=Kaserne No. III.
Nachmittags um 3 Uhr bei der Defensions=Kaserne No. I.
Nachmittags um $3\frac{1}{2}$ Uhr bei der Sträflings=Kaserne No. V.
Nachmittags um 4 Uhr bei der Jakobsfort=Kaserne No. IV.

Thorn, den 15. October 1867.

Königliche Garnison=Verwaltung.



Für den zahlreichen Besuch meines Kriegstheaters in der auf der Neustadt bei der evangelischen Kirche befindlichen Bude sage ich den Bewohnern Thorns meinen herzlichsten Dank, und bleibe deshalb auf allgemeines Verlangen noch bis Montag, den 21. d. Mts. hier, und bitte deshalb noch weiter um einen solchen zahlreichen Besuch.

Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr. Militairs ohne Charge 1 Sgr. Bei einer jeden erwachsenen Person hat ein Kind unter 14 Jahren freien Eintritt.

J. Steiner.

Mein neu eingerichtetes

Putzgeschäft,

Neustadt Thorn No. 83,
vis-à-vis dem Hôtel „zum Copernicus"

empfehle ich einem geehrten Publikum zur Beachtung; ich werde stets bemüht sein, das Neueste und Eleganteste bei billiger und reeller Bedienung zu liefern.

Thorn, den 14. October 1867.

Mathilde Feldt.

Der Herr, welcher am Sonnabend, den 12. d. Mts., einen **seidenen Regenschirm** aus dem Zietemann'schen Lokale **aus Versehen** mitgenommen hat, wird höflichst gebeten, denselben an benannte Stelle zurückzustellen.

Kalidünger,

enthaltend 10—11 % Kali, à 24 Sgr. per Centner, offerirt **Carl Spiller.**

Ein Portemonnaie mit 1 Thlr. $10\frac{1}{2}$ Sgr. und einem Färberzeichen ist am 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Neustädtischen Markt gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten bei **Franziska Złotowska** im Hospital.

Bei **Johann Pansegrau** in Gr. Nieszewken steht eine frischmilchende Kuh zum Verkauf.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.